

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	26 (1910)
Heft:	40
Rubrik:	Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

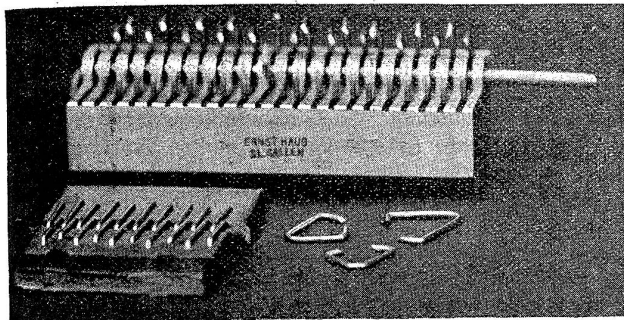
Eine neue Riemenverbindung.

(Eingefandt.)

Die Firma Ernst Haug, Maschinenfabrik, Langgasse bei St. Gallen, bringt eine neue, praktische Riemenverbindung in den Handel, welche sich rasch in den in Frage kommenden Betrieben einbürgern wird.

Ueber die Anwendung des Apparates orientiert nachfolgende Beschreibung:

Der Apparat wird an der untern Leiste beispielsweise in einen Schraubstock eingespannt. Dann werden von 2 verschiedenen Größen (z. B. 1 und 2 oder 2 und



3, niemals aber 1 und 3) der Klammern mit dem längeren Teile nach unten so viel eingelegt, als es die Riemenbreite verlangt. Dann wird der Stift durch die Öffnung des Kammes gestoßen, wodurch die Klammern gehalten werden. Hierauf wird das Riemenende (mit der äußeren Seite nach unten) an die Seitenfläche des Kammes angestoßen und mit einem Hammer in die untern Spitzen eingetrieben. Nachher werden die obern schräg stehenden Spitzen nach abwärts geschlagen, worauf das halbe Schloß fertig ist und am andern Riemenende wiederholt wird. Dann können beide Teile mit einer Darmsaite verbunden werden. Bei schnellaufenden Riemen empfiehlt es sich, statt einer Saite einen Natriemen zu verwenden, welcher nach innen doppelt gezogen und außen mittelst Knoten festgemacht ist.

Allgemeines Bauwesen.

Schulhausbau in Wollishofen (Zürich). Noch vor Jahreschluß und vor Eintritt der Winterkälte ist der Rohbau des neuen Schulhauses an der Ritzbergstraße, wofür die Gemeinde in der Abstimmung vom 22. August 1909 einen Kredit von 945 000 Fr. bewilligte, unter Dach gekommen. Die Bauarbeiten sind sehr rasch gefördert worden. Sie wurden von der Firma Baur & Cie. ausgeführt; die Arbeiten in Eisenbeton dagegen erstellten gemeinsam das Ingenieurbureau Zipfkes und das Baugeschäft Bäschlin-Fierz, beide in Zürich. Schon jetzt läßt der Bau erkennen, daß das Quartier Wollishofen, dessen Sekundarschüler trotz der Errichtung zweier Schulbaracken immer noch den weiten Weg zum Lavater-Schulhaus in der Enge machen müssen, bald ein überaus stattliches Schulgebäude erhalten wird, das der schon seit langer Zeit herrschenden Raumnot endlich abhelfen wird. Der Hauptteil des neuen Schulhauses, mit Erdgeschoß, zwei Stockwerken und einem ausgebauten Dachgeschoß, verläuft in Richtung Ost-West, steht also quer zur Ritzbergstraße, so daß die Schulzimmer, die alle nach Süden gerichtet sind, gutes Licht erhalten. Am Westende biegt ein kurzer und um ein Stockwerk niedrigerer Anbau, der ebenfalls Unterrichtsräume erhält, nach Süden um. An die der Ritzbergstraße zugekehrte

Schmalseite des Hauptbaues wird sich nach Norden hin die Turnhalle anlehnen. So aufgelöst, steht die Gebäudemasse im Einklang mit der für ihre Umgebung vorgeschriebenen offenen Bebauung. Die Baukosten ohne Grund und Mobiliar sind auf 585,300 Fr. für das Schulhaus und 71,200 Fr. für die Turnhalle veranschlagt. Der 11,171 Quadratmeter messende Baugrund ist zu 124,500 Fr. gewertet.

Bauwesen in Höngg. Die größte rechtsufrige Gemeinde im Limmatthal, Höngg, entwickelt sich mehr und mehr zur schmucken, ländlichen Vorstadt. Dafür sorgt in der Hauptsache die von der Gemeinde erlassene Bauordnung, die die Erstellung von geschlossenen Häuserblocks nicht zuläßt. Mit der Fortführung der städtischen Nordstraße längs der Südflanke des Käferberges bis zum Dorfe Höngg wird sich demnächst ein neues weites Gebiet, die noch offene große Lücke zwischen Stadt und dem „Rebendorf“, der Ueberbauung erschließen. Zusehends schrumpft übrigens der ehemals als Lieferant einer bevorzugten Marke weitherum bekannte Hönggerweinberg zusammen. Jedes Jahr werden einige Parzellen in Baugründe umgewandelt. Zurzeit steht die Gemeinde mit der Stadt Zürich in Unterhandlung wegen Anschlusses an die Hauptgasleitung Schlieren-Zürich beim Kreuzungspunkte der Industriestraße mit der Hönggerstraße in Altstetten.

Umbauten am Seminar in Rüschnacht. Den Uebelständen in der Turnhalle am Seminar in Rüschnacht soll nun durch Erstellung eines Anbaues an die Turnhalle abgeholfen werden. Dieser Anbau soll die ganze Höhe und Breite der bestehenden Turnhalle erhalten, so daß das Gebäude um ein Pfeilerfeld verlängert wird. Dadurch werden im Erdgeschoß die nötigen Räume gewonnen für die Garderobe und für eine Abortanlage, in welcher beiden Punkten ursprünglich bei Erstellung der Turnhalle nicht vorgesorgt worden war. Das obere Stockwerk enthält zwei Übungszimmer für Instrumentalmusik, wofür ebenfalls bisher Platzmangel herrschte. Der Regierungsrat verlangt für diese Anbaute vom Kantonsrat einen Kredit von Fr. 18,000.

Kirchenheizung in Oberrieden (Kt. Zürich). Auf Antrag der Kirchenpflege soll die bisherige Heizluft-heizung, welche defekt geworden ist, durch eine Niederdruck-Dampf-Überdruck-Luftheizung mit Pulsion ersetzt werden. Gesamtkosten nach Voranschlag Fr. 7500.— bis Fr. 8000.—. Betriebskosten per Jahr Fr. 300.—. Diese Heizung erfordert einen kleinen Anbau für Heizraum in der nordöstlichen Kirchturmecke. Die hier erzeugte Wärme soll mittelst elektrisch betriebenen Ventilator durch einen in die Mauer eingelassenen unsichtbaren Kanal in das Kircheninnere getrieben werden. Dieses Heizungsanlage-system soll sich sehr gut bewährt haben, und im Kircheninnern eine gleichmäßige gesunde Wärme erzeugen und deshalb empfehlenswert sein.

Bauwesen im Bernbiet. (rdm.-Korr.) Endlich soll nun doch etwas gehen in Sachen der längst schon dringend nötigen Schlachthausanlage in der Bundesstadt Bern. Der Stadtrat hat dem Gemeinderat einen Kredit von Fr. 25,000 bewilligt zur Ausarbeitung von Plänen und Kostenvoranschlägen für die geplante zentrale Schlachthausanlage.

Die Gemeinde Spiez am Thunersee hat in ihrer Versammlung einen neuen Aligementsplan angenommen und damit auch die Schaffung eines schon lange projektierten Promenadeweges dem Seeufer entlang beschlossen.

An der Lenk werden auf kommende Saison hin wieder mehrere Hotels vergrößert und durch Umbauten

erweitert, so z. B. das Fenster „Bad“ und das Hotel Bellevue.

Hotelbauten in Interlaken. Das Hotel Oberland wird gegenwärtig durch einen Aufbau erweitert. Da erachtete der Gemeinderat den Zeitpunkt für gekommen, um die in das Trottoir des Höhenweges hinausragende Hotelterrasse zu entfernen. An der Gemeindeversammlung dieser Woche wurde auf den Antrag des Gemeinderates beschlossen, das Verkehrshindernis auf gütlichem Wege oder durch Expropriation zu entfernen. Der Hotelbesitzerin soll eine Summe von Fr. 25,000 und Terrain auf der Westseite des Hotels zur Erstellung einer neuen Terrasse anerboden werden.

Wasserversorgung Ennetmoos (Nidwalden). Die Gemeinde beschloß die Erstellung einer Trinkwasserleitung in Verbindung mit einem Hydranten in St. Jakob.

Arbeiterheim Dietisberg. Der Neubau des Arbeiterheims Dietisberg ist seit einigen Wochen bezogen. Er entspricht in Ausgestaltung und Einrichtung ganz den Forderungen, die an eine Arbeiterkolonie gestellt waren. Im Parterre finden sich die Werkstätten für Schreiner, Wagner und Schmied, ferner die Waschküche mit Badezimmer. Darüber befindet sich der geräumige, lustige Arbeitsaal, wo gegenwärtig die Korbflechter und Bürstenmacher beschäftigt sind. Der Bodenraum unter dem Dache dient als Vorratsmagazin. In seinem Außenbau präsentiert sich das Gebäude, das eine amtliche Schätzung von Fr. 8,800 hat, gut. Die Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten wurden zum größten Teile von den Kolonisten unter Leitung des Verwalters ausgeführt. An die Baukosten haben die Gemeinnützige Gesellschaft von Baselstadt und diejenige von Baselland Beiträge geleistet.

Umbau eines Schlosses in Baselland. Das alte Schloß in Pratteln, das bis anhin als Armenhaus diente, wurde von der Bürgergemeinde gratis an die Einwohnergemeinde abgetreten, damit diese den Umbau zu den der Gemeinde und dem Staate dienlichen Lokaltäten ausführen lasse. Die Restauration darf auf gut 100,000 Fr. veranschlagt werden.

Neues Bahnhofgebäude in Gais (Appenzell). Vom Verwaltungsrat der Appenzeller Straßenbahn wurde ein Projekt für ein neuer Bahnhof in Gais im Kostenbetrage von 48,000 Fr. gutgeheißen. Das neue wohldurchdachte Projekt wurde von Herrn Architekt Guttat ausgearbeitet und den Gemeindebehörden von Gais zur Genehmigung unterbreitet. Dieses Projekt sieht die Erstellung eines neuen Aufnahmgebäudes vor, in welchem auch der Postverwaltung die benötigten Räumlichkeiten zugewiesen werden können. Das Gebäude ist sowohl im Äußern, als im Innern durchaus einfach, ohne jeglichen Luxus, gehalten, und die Räume sind so bemessen, daß sie für eine längere Reihe von Jahren genügen werden. Bedingt wird durch den Neubau des Bahnhofes die Verlegung der Lokomotivremise.

Kirchenbau in Schlatt (Appenzell J.-Rh.) In Schlatt steht heute ein kleines, ärmliches Kirchlein, sagen wir besser eine Kapelle. Nun soll es anders werden. Droben, wo der Bauer fest ins Tal hinabschaut, ersteht in den kommenden Monaten eine neue, schöne katholische Kirche. Sie wird erbaut im Barockstil und wird 300 Sitzplätze erhalten. Architekt ist der rühmlich bekannte Herr Hardegger von St. Gallen.

Neue Häuserkolonie in Bruggen (St. Gallen). Diese Zweifamilienhäuser von Herrn Eigenmann an der Weidstraße, 2 Minuten vom neuen Bahnhof in Haggens-Bruggen, verdienen laut „Ostschweiz“ wirklich einige Aufmerksamkeit. Die Häuschen sind im Berner Chalet-

stil an prächtiger, sonniger Lage, mit schöner Fernsicht, erstellt. Die Bauten werden mit einem flott bepflanzten Garten umfaßt, stehen doch pro Haus nicht weniger als 600 m² zur Verfügung. Eine Baumallee soll in der anmutigen, ländlichen Gartenstadt ebenfalls nicht fehlen. Die geschmackvolle, praktische Bauart imponiert jedem Mann auf den ersten Blick und wenn man die innere Ausstattung der Wohnungen in Betracht zieht, verwundert man sich über den gewiß bescheidenen Verkaufspreis.

⁴/₅ Zimmer, Keller, Holzbehälter, Waschküche, überhaupt alle Zubehörenden, die jeder Wohnung zugeteilt sind, befriedigen sicherlich jeden Mieter in Maß und Einteilung vollauf. Die Miete ist preiswürdig, 40 % billiger als die gleiche Wohnung, gelegen in der Stadt oder nächste Umgebung. Dieses Quartier wird bei der guten Bahnverbindung von Angestellten, die in der Stadt arbeiten, wohl gerne frequentiert werden, sodaß recht bald an eine Erweiterung der Gartenstadt gedacht werden darf, denn solche Unternehmungen müssen begrüßt und unterstützt werden, sie bilden ein volkswirtschaftliches Interesse, und daß ebenfalls ein gut Stück Heimatschutz verwirklicht ist, erblickt jeder, der Sinn, Freude und Lust am Kleinwohnungsbau hat. — Der Beweis, daß es also doch noch möglich ist, im Kleinwohnungsbau system billige Wohnungen zu erstellen, ist also erbracht.

Das alte Kaufhaus in Mäienfeld soll verschwinden. Es gehört Herrn Oberst Sprecher. Mit dem Kaufhause sinkt ein gut Stück alte Tradition dahin. Ist es doch noch ein lebendiger Zeuge der Zeit, da eine der größten Handels- und Heerstraßen von ganz Europa (Wien und Deutschland via Luzistieg und Splügen nach Italien) hier durchführte. Das Gebäude ist auch, wie sein Name andeutet, allerdings nicht in modernem Sinne ein Haus für die Käufer — sondern für die Käuferleute — ein Lagerhaus gewesen. Dem entspricht auch seine eigenartige Bauart. Auf beiden Seiten ein großes Tor, sodaß man direkt durchfahren kann, bildet das ganze Parterre einen großen, sehr schönen, gewölbten Raum. Links und rechts der sozusagen mitten durch das Haus führenden Straße, etwas erhöht zum bequemen Auf- und Abladen, sind die Lagerräume angeordnet. Zu den darüber liegenden Wohnungen führt auswendig eine steinerne Freitreppe.

Baumwesen in Brugg. Die gemeinderätlichen Vorlagen betreffend Verwendung der alten Kaserne, die Straßenanlage im Freudenstein, die Abrechnung über die neue Friedhofsanlage und die Einrichtung des Stadthauses sowie der Kraftlieferungsvertrag mit Birrenlauf blieben unbeanstandet. — Der Beitrag an den Bezirkspital von Fr. 50,000 wurde nach sachgemäßer Orientierung aus der Mitte der Versammlung einstimmig gutgeheißen.

In Bezug auf den Stand der Gaswerkfrage erfuhr man, daß die Anmeldungen zur Gasabnahme bis heute schon recht zahlreich eingegangen sind und deren immer noch weitere einlaufen.

Auch die Bahnhofunterführung kam wiederum zur Sprache, und es wurde neuerdings nachdrücklich auf die bestehenden mißlichen Verhältnisse hingewiesen, weshalb denn auch zum so und so vielen Male ein weiterer Anlauf zu ihrer endlichen Beseitigung genommen werden soll. Immerhin sollen in dieser Sache zurzeit Unterhandlungen betreffend die Landabtretungen im Gang sein, was als Anzeichen dafür betrachtet werden mag, daß nun ohnehin ein ernstlicher „Ruck“ in der leidigen Angelegenheit binnen Kurzem erfolgen dürfte.

Schulhausbau im Kanton Aargau. Viel auf einmal hat die Einwohnergemeinde Gebenstorf gewagt; sie hat den Bau eines Gemeindehauses und die Anlage eines neuen Friedhofes mit großem Mehr beschlossen.

Schulhausneubau in Arbon. Herr Architekt Kressbuch, Kreuzlingen, als Vertreter der bauleitenden Firma, erstattet über den gegenwärtigen Stand der Arbeiten folgenden Bericht: Die Heizungs-, Gas-, Wasser- und sanitären Installationen sind ganz oder nahezu fertig erstellt, sodas mit dem inneren Ausbau begonnen werden kann. Nach früheren Beschlüssen erhalten die Zimmerböden Linoleum-, die Vorhallen harten Belag, die Wände bis auf Brusthöhe Kupfenbespannung. Als Unterlage für die Linoleumböden wird Holzterrazzo bestimmt und es werden die Gebrüder Maier, Gipsermeister, mit der Ausführung der diesbezüglichen Arbeiten beauftragt. In scharfer Konkurrenz siegt in Linoleum die Hansamark, Granit für die Zimmer, Inlaid für die Abwartwohnung. Vergebung an die Firma Meyer-Müller, Zürich, resp. dem hiesigen Vertreter. Eine noch größere Konkurrenz entfaltete sich in der Lieferung des Bodenbelags in den Gängen und der Wandelhalle. Unter 13 Bewerbern erhält die Offerte von Herrn Kurt Ammann, Korschach, für Solenhofer Lithographiestein den Vorzug. Die Lieferung der zwei Kunststein-Wandbrunnen in den Gängen wird der Firma Hörbst, Hauptwil, zugewiesen. Leider war es nicht möglich, in der Position Kupfenbespannung das einheimische Gewerbe zu berücksichtigen, indem die hiesigen Bewerber gegen die Offerte der Spezial-Firma Ernst, Zürich, zu Fr. 1.20 pro m² nicht aufzukommen vermochten.

Für die Bau- und Möbelschreinerarbeiten (ohne Türschlösser) lag nebst einer auswärtigen Konkurrenz eine Kollektivofferte vor. Es wird beschlossen, von dem in letzterer enthaltenen Vorschlage, die ganze Arbeit an den Erst-Unterzeichneten zu vergeben und diesen die Verteilung vornehmen zu lassen, Gebrauch zu machen. Dem entsprechend erhält die Kollektivofferte unter einem Vorbehalte die Billigung und es wird Herr Baumeister B. Zöllig als verantwortlichen Obmann betrachtet.

Die innern Malerarbeiten können in nicht mehr als 4 Lose zerlegt werden. Es finden von den sieben eingereichten Tarifs-Offerten diejenigen der Herren Malermeister Kugler, Bügel, Rölbli und Burthardt Berücksichtigung.

Während des Winters gelangt in der Zentralheizung probeweise Koks des hiesigen Gaswerks zur Verwendung.

Genossenschaftsmoosterei Märwil (Thurgau). In Märwil wird nach Beschluß einer auf letzten Sonntag einberufenen Versammlung eine Genossenschaftsmoosterei gebaut. Der von der Versammlung gewählte Vorstand hat unter Bezug von zwei weiteren Mitgliedern die Platzfrage zu studieren und die Vorarbeiten so zu fördern, daß die Moosterei nächsten Herbst mit dem Beginn des Zugverkehrs auf der Mittelhurgaubahn in Betrieb gesetzt werden kann. Ob diese dann wirklich in Betrieb sein wird, ist noch nicht über allen Zweifel erhaben.

Malerarbeiten in Neubauten.

Wand- und Deckenanstriche.

Der alte Modus der Bauweise — Rohbau im Frühjahr und Sommer, Ausbau und Ausputz im Spätsommer und Vollendung im Herbst und in der ersten Winterhälfte — ist von der modernen Baupolitik und der modernen Bautechnik zum großen Teil auf die Seite geschoben worden; begonnen und vollendet wird heute zu allen Jahreszeiten, und selbst der Frost des Winters oder reichlicher Schneefall ist heute nicht mehr der Allbezwinger in der Bautätigkeit.

Damit hat sich auch die Technik der farbigen Voll-

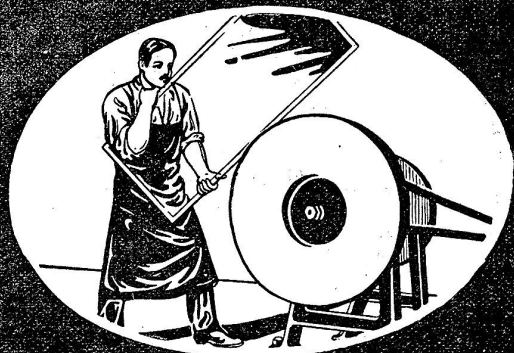
endungs-Arbeiten geändert, soweit sie von farbigen Baumaterialien nicht überflüssig gemacht sind. Baupolitik und Bautechnik haben sowohl auf die Zeiten als auch auf die Technik der Malerarbeiten im Neubau verändernd eingewirkt, und dazu kommt noch, daß die Malermaterialien selbst heute andere Arbeitsweisen vorschreiben, als sie früher die Regel waren. Zudem kam noch die Tapete als das Universal-Wandbekleidungs-material; erst in den letzten Jahren macht sich der farbige, wohlgestimmte Wandanstrich wieder als Konkurrent der Tapete geltend. Die alte Regel, nach der der Baualter verfuhr, ist auch von der immer mehr zunehmenden Verwendung des Gipsputzes an Stelle des Mörtelputzes verändert worden. Mit der Kalkschlemme, die auf grobhandigem oder ungetünchtem Mörtelputz notwendig ist, die aber auf feiner gefüllter Mörteltünche schädliche Folgen hat, kann der Maler auf Gipsputz weiter nichts erreichen, als die glatte Oberfläche des Gipsputzes zu verderben. Für Gipsputz sind an Stelle der Milchgrundierung oder der Grundierung mit Seifenlösung besondere Spezialfabrikate, die aus Emulsionen bestehen, aufgefunden, und diese bewähren sich auf Gips vorzüglich. Die Leimfarben des Malers, die er sich selbst bereitete und bei denen er tierischen Leim, Moosschleim oder Pflanzenleim als Bindemittel benutzte, werden auch immer mehr von fertig angemengten und nancierten Spezialfabrikaten verdrängt.

Nur eines vermag auch die veränderte Technik des Baualters von heute noch nicht zu erreichen, daß nämlich die Anstriche auf unausgetrockneten Wänden fehlerlos werden. Sie mögen auch sogleich fleckenlos dastehen, weil sich die Luftfeuchtigkeit und die Wandfeuchtigkeit im Neubau im Gleichgewicht erhält. Sobald aber die Räume bewohnt werden, sobald in ihnen geheizt wird, stellen sich die Mängel ein: die Anstriche an Decken

Spiegelmanufaktur

Facettierwerk und Beleganstalt

A. & M. WEIL
= ZÜRICH =



Spiegelglas belegt und unbelegt, plan und facettiert
in allen Formen und Grössen

PREISLISTEN und SPEZIAL-OFFERTEN zu DIENSTEN.

GEWERBEMUSEUM
WINTERTHUR